

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

50. Ritter, Paul. [no date]. *Unvergessenes deutsches Land. [Not forgotten German land]. Berlin: Zeitgeschichte Verlagsgesellschaft.*

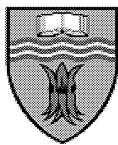
Cursory item on the lost German colonies.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Unvergessenes deutsches Land

140 Bilddokumente aus den alten deutschen Kolonien

Herausgegeben

von

Paul Ritter

„Zeitgeschichte“

länder von Kuanda-Urundi, die zum dichtbesiedeltesten Teil des deutschen Schutzgebietes gehören, kamen unter belgische Mandatsverwaltung. Auch hier sieht es nicht besser aus. Wie in allen unter Mandat gestellten deutschen Kolonien ist oberstes Prinzip stets die Entdeutschung des Landes und daher von der vor dem Völkerbund zugesicherten „gleichen“ Behandlung überall wenig zu verspüren. Ohne von dem unrechtmäßigen Besitz bis heute einen Vorteil zu haben, fehlt es den Mandatarmächten nur an der Größe, den Mut zu finden, begangenes Unrecht wiedergutzumachen.

Die deutsche Südsee

Auch in der Märchenwelt der Südsee, auf Neuguinea und selbst in China findet sich deutscher Kolonialbesitz. Die Entwicklung der jüngsten Politik lenkte die Aufmerksamkeit Europas wieder stärker diesen Gebieten zu. Aber auch die immer reicheren Funde an Gold und Mineralien haben dazu beigetragen, das Interesse an der Südsee zu einem allgemeinen zu machen.

Leider ist es nur wenigen bekannt, daß Deutschland schon verhältnismäßig frühzeitig starke Handelsinteressen in diesen Ländern hatte. Schon 1857 vertrat die Flotte des Hamburger Hauses Godefroy mit 32 Schiffen die deutsche Flagge, ja es spielte sogar die führende Rolle im westlichen Ozean. Später, 1879, ging dann der deutsche Handel in die Hände der „Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg“ über.

Um auf Neuguinea festen Fuß zu fassen, beschloß eine Gruppe von Hamburger Großkaufleuten auf Vorschlag von A. v. Sansemann Otto Finsch nach dort zu entsenden; er sollte die Nordküste dieser größten Insel des Stillen Ozeans erforschen und Niederlassungen gründen. Er legte dann durch Vertragsabschlüsse mit den Eingeborenen auf friedlichem Wege den Grundstock zu der späteren deutschen Kolonie und hiszte 1884 die deutsche Flagge.

Vergegenwärtigen wir uns, daß die Neuguinea umgebende Inselwelt aus vielen hundert großen, kleineren und kleinsten Inseln und Korallenriffen besteht, so wird es verständlich, daß nicht auf den Erwerb jeder einzelnen eingegangen werden kann. Im gleichen Jahre, in dem Finsch Deutsch-Neuguinea erwarb, kamen auch Neu-Lauenburg und Neu-Pommern dazu. In rascher Reihenfolge wurden anschließend auf den Marshall-Inseln, den Salomonen, Mariannen, Karolinen- und Palau-Inseln die deutschen Farben gesetzt. Aus den spanischen kolonialen Restbeständen wurden die Mariannen, Karolinen und Marshall-Inseln erworben, und ein Teil der Samoa-Inseln kam durch Vertrag mit Amerika an das Reich.

Außer Deutsch-Neuguinea sind es fast tausend Inseln, die zu unserem Südseebesitz gehören. Um einen Begriff von der räumlichen Ausdehnung zu geben, sei erwähnt, daß sie zusammen fast genau die Hälfte des Flächeninhalts von Deutschland ausmachen.

Heute stehen die Inselgruppen nördlich des Äquators, die Karolinen, Mariannen- und Marshall-Inseln unter japanischem Mandat, Deutsch-Neuguinea und der Bismarck-Archipel kamen unter australische Verwaltung, Samoa unter die Neuseelands.

Die ebenfalls durch den Versailler „Vertrag“ verursachte Einziehung des deutschen Eigentums wirkte sich sehr folgenschwer aus, und nur die damals sehr hohen Weltmarktpreise für koloniale Rohstoffe verhinderten einen baldigen Zusammenbruch der Mandatsregierungen. Unsagbares Elend unserer Neuguinea-Deutschen war die Folge. Aber auch die Eingeborenen haben unter der Zwangsverwaltung schwer zu leiden und wünschen sich fast ausnahmslos die alten Zeiten zurück.

Die größten Kassengegensätze unter den Eingeborenen zeigen sich zwischen den primitiven Papua und den Samoanern; diese letzteren sind wohl die kultiviertesten Eingeborenen der Südsee überhaupt. Sie zählen zum Stamme der Maori, einem hell-ökerfarbenen Volk mit anmutigen Sitten und ehrwürdigen Bräuchen. Auch in ihrer Kunst der Holz- und Muschelbearbeitung drückt sich alte, wertvolle Kultur aus. Ihre Sprache gehört zu den höchstentwickeltesten der Südseesprachengruppe. Anzeichen weisen darauf hin, daß in alter Zeit ein Zusammenhang mit europäischen, sprich nordischen, Völkern bestand.

Neuguinea ist noch heute in vielen seiner Distrikte unerforschtes Neuland. Undurchdringliche Urwälder und schroffe Gebirge machen es unwegsam, Straßenbauten ins Innere beanspruchen ungeheure Mittel. Das günstigste Verkehrsmittel wurde so das Flugzeug. Aber nur das deutsche Wertarbeit-Junkers-Ganzmetall-Flugzeug vermochte allein den hohen Ansprüchen zu genügen, die schwierigen Flugstrecken mit einer Nutzlast zu bewältigen. Durch sie wurde der Ausbau der Goldfelder im Innern möglich.

Die Neuguinea vorgelagerte Inselwelt, Neu-Pommern und Neu-Mecklenburg, ist in ihrem tektonischen Aufbau der ersteren ähnlich.

Wesentlich anders sind die nördlich des Äquators gelegenen Inselgruppen beschaffen. Diese gliedern sich in hochgelegene und niedere Inseln. Charakteristisch für die ersteren ist der hohe Basaltkegel mit dem hinter der Lagune beginnenden Korallenriff. Der Reichtum an Muscheln, Krebsen, Fischen und Korallen scheint in diesen besonders durchsichtigen Wassern greifbar nahe, wenn es sich um Tiefen von 20 bis 30 Metern handelt. Die Ufer des Inselkerns sowie häufig auch die höhergelegenen Teile der Korallenriffe sind mit Kokospalmen bewachsen. Auch an Wasserläufen, die oft prächtige Fälle bilden, sind diese Inseln reich. Ausschließlich aus Korallenbänken bestehen die tiefen Inseln, die sich stets um eine Lagune schließen. Dies sind die Schatzkammern der Perlfischerei. Alle Inseln aber liefern namhafte Mengen an Kopra, wie das getrocknete Kokosfleisch heißt, aus dem in Europa Margarine und andere pflanzliche Fette hergestellt werden. Auch das Klima schwankt unter fast gleichen Breiten zwischen gemäßigtem und tropisch heißem.

Die Kopraproduktion hat seit dem jähen Preissturz der letzteren Jahre wesentlich nachgelassen. Immerhin liefert die Südsee allein soviel pflanzliche Fette wie die übrigen deutschen Kolonien zusammen. Der Kautschukanbau zeigte sich ebenso erfolgversprechend wie der Kaffeebau.

Von ganz besonderer Bedeutung aber sind die Phosphatlager einiger Inseln, wie z. B. die auf Nauru. Aus diesem Grunde hat England Nauru unter seinen besonderen Schutz genommen; die übrigen Phosphatinseln betreut Japan als Mandatarmacht. Dadurch beherrscht es heute den Sandel mit diesem so wichtigen Rohstoff für den ganzen Osten.

Am wichtigsten sind die schon unter deutscher Herrschaft entdeckten Goldvorkommen in Deutsch-Neuguinea. Eine regelrechte Minenindustrie in jenen unzugänglichen Gebirgen entwickelte sich aber erst in den letzten acht Jahren mit Hilfe des Bahn- und Wegebau ersparenden Flugzeuges. Die seither ständig gestiegene Jahresproduktion erreichte 1933 einen Wert von ca. 13 000 000 Goldmark. Die Neuguinea-Goldgesellschaften zahlten ihren Aktionären in den letzten Jahren durchschnittlich 20% Dividende. Kein Wunder, wenn ihre Aktien überraschend schnell auf das achtfache ihres Nennwertes stiegen. Eine einzige Jahresproduktion würde unsere heutige Devisenlage bereits erheblich verbessern. An weiteren Ausfuhrartikeln sind noch Tabak, Holz, Trepang, Perlen und Perlmutter, Schildpatt, Baumwolle und Kapok zu nennen.

Deutsche Pionierarbeit hat diese Landstriche erschlossen. Deutsche Ärzte waren es, die den Europäern das Leben dort ermöglichten. Deutscher Forschergeist bahnte den Weg durch das undurchdringliche Innere und füllte das weiße „Unbekannt“ der Karte Neuguineas aus.

Und Kiautschau? Zwar nur ein Pachtgebiet im Reich der Mitte, wurde es zur wichtigsten Handels- und Flottenstation im Fernen Osten. Diese deutsche, im Winter verschneite Stadt könnte ebensogut in der Heimat liegen. Von Japan erobert und an China zurückgegeben, bildet sie gleichwohl ein unvergängliches Wahrzeichen deutscher Ordnung und deutschen Geistes.

Unsere Reise hat uns um den halben Erdball geführt. Wir haben auf ihr Vergleiche anstellen können und brauchten diese nicht zu scheuen. Wo Deutsche Kulturarbeit geleistet haben, haben sie sich behauptet trotz einer Welt voll Saß und Meid. Uns bleibt mehr als die Erinnerung an dieses unvergessene deutsche Land, uns bleibt der Glaube an eine große deutsche Wiederauferstehung.